

## Das Porsche Archiv präsentiert seine verborgenen Schätze

### Der Karteikasten von Ferdinand Porsche

**Stuttgart.** Seit 1948 gilt Porsche als führender Hersteller sportlicher Premiumautomobile. Das historische Fundament der Marke reicht allerdings viel weiter zurück. Als Ferry Porsche 1948 den legendären Typ 356 baute, konnten er und seine Ingenieure auf einen umfassenden technischen Erfahrungsschatz zurückgreifen. Denn bereits am 25. April 1931 hatte Professor Ferdinand Porsche in Stuttgart ein Konstruktionsbüro mit dem Namen „Dr. Ing. h.c. F. Porsche Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Konstruktion und Beratung für Motoren- und Fahrzeugbau“ gegründet.

Ein besonderes Artefakt aus dieser Ära des Konstruktionsbüros Porsche befindet sich in der Sammlung des Historischen Archivs der Porsche AG: der persönliche Karteikasten von Professor Ferdinand Porsche. Schon auf den ersten Blick verrät der Karteikasten, dass sein Besitzer nicht nur ein genialer Techniker, sondern auch ein Netzwerker in alle Bereiche der Automobilindustrie war.

Dicht an dicht drängen sich die unzähligen leicht vergilbten Karteikarten, feinsäuberlich alphabetisch angeordnet. Es finden sich die Adressen und Telefonnummern von Rennfahrerlegenden wie Hans Stuck, Rudolf Caracciola und Bernd Rosemeyer. Der Mercedes-Rennleiter Alfred Neubauer ist ebenso aufgeführt wie die Automobilzulieferer Bosch, Behr, Mahle und Pierburg. Die Kontaktdaten der Geschäftsführung großer Automobilwerke wie Volkswagen, Wanderer, Daimler, Opel und Steyr sind sorgfältig aneinandergereiht und verweisen auf gemeinsame Projekte und Geschäftsbeziehungen. Aber auch unzählige Hoteladressen aus ganz Europa sind darunter. Sie belegen die außerordentliche Reisetätigkeit von Ferdinand Porsche, der ständig unterwegs war, um neue Projekte zu akquirieren oder deren Fortgang zu überwachen. Kein Wunder, dass seine Ehefrau Aloisia Porsche einmal bemerkte, dass sein Bett eigentlich Räder haben sollte, so viel wie er unterwegs war.